

Laibacher Zeitung.

Nr. 154.

Montag am 9. Juli

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsämter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Rabinetschreiben vom 23. Mai d. J. dem Grafen Leopold Radásky die Kämmererswürde wieder zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit dem Allerhöchsten Rabinetschreiben vom 20. März 1855 zu Präsidenten der zur Durchführung des Allerhöchsten Patenten vom 5. Juli 1853 zu aktivirenden Grundlasten-Regulirungs- und Ablösungs-Landeskommissionen

für Nieder-Oesterreich: den Statthalter, geheimen Rath Dr. Josef Wilhelm Emingier;

für Ober-Oesterreich: den Statthalter, geheimen Rath Eduard Freiherrn v. Bach;

für Salzburg: den Landespräsidenten Karl Fürsten v. Lobkowitz;

für Steiermark: den Statthalter, geheimen Rath Michael Grafen v. Strassoldo;

für Kärnten: den Statthalter Johann Freiherrn v. Schloßnigg;

für Krain: den Statthalter Gustav Grafen v. Chorinsky;

für Triest und das Küstenland: den k. k. Sektionsrath im Ministerium des Innern Dr. Gabriel Jenny;

für Böhmen: den Kreispräsidenten in Prag und Präsidenten der böhmischen Grundentlastungs-Fonds-Direktion Maximilian Ritter v. Obentraut;

für Mähren: den Statthalter, geheimen Rath Leopold Grafen v. Czazansky und

für Schlesien: den Landespräsidenten Anton Halbhuber Freiherrn v. Festwill,

allergnädigst zu erneuen geruht.

Der Minister des Innern hat in Folge der mit dem Allerhöchsten Rabinetschreiben vom 20. März 1855 erhaltenen Ermächtigung zu Vorstands-Stellvertretern, Mitgliedern und Ersatzmännern bei der Kraft des Allerhöchsten Patenten vom 5. Juli 1853 zu aktivirenden Grundlasten-Regulirungs- und Ablösungs-Landeskommissionen, und zwar in so weit es die Mitglieder aus dem landesfürstlichen Richterstande betrifft, im Einvernehmen mit dem Justizminister ernannt:

In Krain:

Zum Vorstands-Stellvertreter: den Hofrath Andreas Grafen Hohenwart-Oerlschtein; ferner

aus dem Stande der politischen Beamten: zu ständigen Mitgliedern: den Statthaltersekretär Wilhelm Jettmar, den Statthaltersekretär Dr. Anton Schöppel und den Bezirksvorsteher in Neumarkt Karl Freiherrn v. Michelsburg; zum Ersatzmann: den Statthaltersekretär Josef Roth;

aus dem Stande der landesfürstlichen Richter: zum ständigen Kommissionsgliede: den Landesgerichtsrath Anton Schmalz; zu Mitgliedern der verstärkten Landeskommission: den Landesgerichtsrath Johann v. Schivichofen und den Landesgerichtsrath Johann Ritter v. Lendenfeld; zum Ersatzmann: den Landesgerichtsrath Ernst Brunner;

aus dem Stande der Servitutspflichtigen: zu ständigen Mitgliedern: den ständi-

gen Ausschussthath und Gutsbesitzer Anton Freiherrn v. Cobelli und den Herrschaftsbesitzer Dr. Karl v. Wurzbach; zum Ersatzmann: den Herrschaftsbesitzer Josef Grafen v. Auersperg;

aus dem Stande der Servitutspflichtigen: zu ständigen Mitgliedern: den prov. Bürgermeister und Realitätenbesitzer zu Weissenfeld Josef Burbaum und den Realitätenbesitzer Ignaz Klemenzhizh in Steinsbach; zum Ersatzmann: den Bürgermeister und Realitätenbesitzer Franz Scherko in Zirknitz.

Am 5. Juli 1855 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXVI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 112. Den Erlass des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vom 1. Juli 1855, gültig für den ganzen Umfang des Reiches, womit die, zwischen der kaiserlich österreichischen Regierung und der osmanischen Pforte vereinbarte Weide-Ordnung für die österreichischen Schafhirten in Bulgarien kundgemacht wird.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das Inhalts-Register der im Juni 1855 erschienenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Wien, am 4. Juli 1855.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Das Journal „La Presse“ bringt folgende Details über den Kampf vor Sebastopol am 18. v. M.:

„19. Juni.

Der Malakoffthurm und die ihn beschützenden Werke sind den ganzen Sonntag (17.) hindurch beschossen worden. Sie wurden sämmtlich hart mitgenommen, während wir nur vom Feuer der Flotte zu leiden hatten, die nicht entfernt werden konnte. Aus den beschossenen Werken wurde unser Feuer nicht erwidert; wahrscheinlich hatte man die Geschütze von den Schießscharten entfernt, um sie für den Sturm zu reserviren.

In der That wurden unsere Kolonnen gestern 3 Uhr Morgens gleich beim ersten Vorrücken von dem entsehlighsten Feuer empfangen, das es nur je gegeben hat. Aus sämmtlichen Geschützen des Malakoffthurmes wurde mit Kartätschen gefeuert, ohne jedoch unsere Soldaten aufhalten zu können; sie erstiegen die Brustwehren und drangen in sämmtliche Werke ein.

Unmöglich war es jedoch, sich daselbst zu erhalten. Die Russen hatten hinter Malakoff allein 30 Feldgeschütze aufgeführt; diese mit Kartätschen auf kaum 100 Metres Distanz schießenden Kanonen setzten das ganze Terrain und ließen keinen Mann aufrecht; unterstützt wurde diese Artillerie überdies von einer wahrhaften Armee (wenigstens 20.000 Mann), die zu den Kartätschen ihr Musketenfeuer hinzufügte; endlich schickte auch die in der Nähe der letzten Verpfählung liegende Flotte ununterbrochen ihre verderblichen Breitseiten ab.

Zwei Mal erneuerten unsere Kolonnen den Angriff, und eben so oft mußten sie sich wieder zurück-

ziehen. Kein Wort vermag dieses immense Geföse der Artillerie auszudrücken und den Eindruck wiederzugeben, den es bei Jenen hervorbrachte, die fern vom Schauplatze des Kampfes die einzelnen Phasen desselben zu errathen suchten.

Unsere Verluste sind beträchtlich. Der Divisionsgeneral Brunet ist geblieben, General Mayran von 3 Kugeln verwundet.

So wie wir, sind auch die Engländer in den von ihnen angegriffenen Redan eingebrungen, wo sie sich aber so wenig als wir zu erhalten vermochten; sie verloren 1200 Mann, darunter befanden sich 3 gebliebene und 2 bleibende Generale. Gewöhnlich pflegt man bei Unglücksfällen nach den Ursachen zu forschen und sie dem Nachbar zur Last legen zu wollen; in solcher Weise wollte man auch hier behaupten, daß, wenn die Engländer sich im Redan erhalten hätten, auch wir im Malakoffthurm zu bleiben im Stande gewesen wären; die Engländer haben ohne Zweifel das Recht zu einer ganz gleichlautenden Behauptung. Es sind dieß unnütze und unbegründete Rekriminationen; der Erfolglosigkeit lag die Unmöglichkeit zu Grunde, sich vor der immensen Artillerie zu halten, die Engländer wie Franzosen niederschmetterte.

Der „Constitutionnel“ bringt jetzt Schilderungen des am 18. v. M. vor Sebastopol stattgehabten so blutigen und für die Allirten so verderblichen Kampfes und einzelner Episoden desselben; in diesen Schilderungen heißt es unter Anderm:

... Das Unternehmen war mißlungen; es gelang uns nicht die russischen Verteidigungswerke zu brechen. Der Mangel am Zusammenwirken, vielleicht auch noch andere Ursachen, endlich auch noch das furchtbare Feuer der Russen, das sie auf jede unserer Kolonnen der Reihe nach zu konzentriren vermochten, hatten den Erfolg verhindert. Erwartend kehrte daher Alles nach den früheren Positionen zurück. General Pelissier gab mit Recht keinen Befehl zum Wiederbeginn des Angriffs.

Die 3 Divisionen, welche allein, ohne Unterstützung, die ganze furchtbare Wucht des Kampfes ertragen sollten, sind entsehlighst zugerichtet worden. General Mayran hat drei Wunden erhalten, von denen eine tödtlich ist. General Brunet ist geblieben, General Billiers verwundet. Fast alle Obersten sind kampfunfähig, ebenso eine größere Anzahl höherer Offiziere und eine noch bedeutendere an Subalternoffizieren. Ganze Bataillone sind gewissermaßen verschwunden. Der Gesamtverlust beläuft sich auf ungefähr 5000 Mann an Todten und Verwundeten; hievon kommen 2000 auf die Division d'Antemarre, ungefähr je 1500 auf jede der beiden andern; die Reserven sind nicht zum Kampfe gekommen, und haben daher auch nicht gelitten.

Nachdem der General en chef seine letzten Befehle gegeben hatte, legte er im Laufe des Nachmittags den unmittelbaren Befehl in die Hände des Generals Regnault de Saint-Jean-d'Angely.

Man hegt in Frankreich seltsame irrige Begriffe über die Tschernajalinie; man glaubt dort, daß die Franzosen mit ihrer Besetzung das große Problem gelöst und die Verbindungslinie mit der Festung abgeschnitten haben; dem ist durchaus nicht so; man hat ganz einfach den Kavalleriepfeden eine Tränke zugemittelt, und das ist Alles. Ein anderes Bewandniß wird es haben, wenn einmal die langen, steilen Plateaus, welche sich an den Ufern der Tschernaja von

ihrer Mündung anderthalb Stunden weit aufwärts ziehen, und dann eine Wendung in nördlicher Richtung gegen Simpheropol machen, wenn diese besetzt sein werden, das heißt, wenn einmal die Stadt umzingelt sein wird. Ehe dieß nicht geschieht, ist nichts geschehen, und keine von den Konsequenzen, die man in Frankreich zieht, kann und wird früher verwirklicht werden können. Es muß im Auge behalten werden, daß General Pelissier diesen Plan nicht adoptirt hat.

Ohne Zweifel wird man auch der von den Piemontesen und Türken parallel mit diesen steilen Plateaus am 17. Juni ausgeführten Bewegung eine große Tragweite beilegen.

Die Türken und Piemontesen haben das Thal Chaulion und die dasselbe begrenzenden Abhänge verfolgt, und sind in solcher Weise ungefähr dritthalb Lignes vorgerückt. Diese Rekognoszirung machte es möglich, das Terrän in einer Richtung zu studiren, die man früher noch nicht verfolgt hatte. Sie hat übrigens keine weitere Wichtigkeit, da sie weder von einer allgemeinen Bewegung der Armee, noch von der eines Armeekorps unterstützt wurde. Seit jenem Tage bivouakiren Piemontesen und Türken daselbst.

An einer andern Stelle der Korrespondenz heißt es:

Alle Kombinationen am 18. sind durch ein sehr unglückliches Mißverständnis verrückt worden, das die Situation der kämpfenden Truppen einen Augenblick lang beinahe auf das ernsteste kompromittirt hätte. Man weiß nicht, in Folge welchen Zufalls General Mayran, der sich in den Lavarande'schen Redouten befand und vor dem bestimmten Moment glaubte, daß das Signal bereits gegeben worden sei (ein Ausfall der Russen scheint den General zu diesem Schritte genöthigt zu haben), mit seiner Division vorrückte und einen vorgeschobenen Posten des Feindes isolirt angriff, welcher sich zurückzog und alarmirte, wodurch es den Russen möglich wurde, mit der ganzen Garnison auf die Wälle zu rücken und jede Ueberrumpfung zu vereiteln. Um nun die Division Mayran dem konvergirenden Feuer des Feindes nicht allein ausgesetzt zu lassen, wird das Signal gegeben, die andern Divisionen setzen sich in Bewegung und brechen auf, um den anflugen und vom äußersten rechten Flügel überstürzten Angriff zu unterstützen. Noch dazu wollte es das Unglück, daß der tapfere General Mayran gleich bei der ersten Bewegung seiner Truppen von einer Kugel getroffen wurde. Dieser höchst beklagenswerthe Verlust brachte einen Augenblick lang Zögerung in die Reihen und schwächte den Anprall auf dieser Seite gegen einen gewarnten Feind, der entschlossen war, den Zugang zu den Brustwehren kräftig zu vertheiligen.

Oesterreich.

Wien, 6. Juli. Um Mißverständnissen zu begegnen, welche aus einer in mehreren Zeitungen veröffentlichten Notiz über die erfolgte Wahl der Funktionäre der Beurtheilungs-Jury für die musikalischen Instrumente in Paris entstehen könnten, sieht man sich veranlaßt zu erklären, daß derlei Wahlen nicht von den hier in Wien und in Paris bestellten kaiserlichen Ausstellungscomités, sondern, mit Ausnahme weniger, von der kaiserlich französischen Regierung selbst vorgenommenen Besetzung einiger den Franzosen vorbehaltenen Präsidentenstellen, von den Mitgliedern der International-Jury auf Grund eines dießfalls von der kaiserlich französischen Ausstellungs-Kommission hinaus gegebenen Reglements vorgenommen werden.

Vom k. k. Zentralcomité für die Pariser Agrikultur- und Industrie-Ausstellung.

Wien, 4. Juli. Die Nachrichten, die von den Getreidemärkten eintreffen, klagen über einen matten Geschäftsgang. Die Aussichten für die Ernte stellen sich meist günstig, und die Preise fangen daher an zu weichen. In Oberösterreich ist der Stand der Feldfrüchte ein sehr befriedigender. — Wie der „Preßburger Ztg.“ mitgetheilt wird, steht das Getreide in den unteren Gegenden Ungarns, besonders im Biharer und Szathmárer Comitát, dann an der Theiß

und Körös, ausgezeichnet schön und sollen sich die ältesten Leute solch' großer, vollwichtiger Mehren, wie sie heuer vorkommen, nicht zu erinnern wissen. Auch der Kufuruz soll in diesen Gegenden sehr gute Fehlung versprechen. — In der Walachei hofft man auf eine seit Menschengedenken nicht vorgekommene Ernte.

— Auch in Italien gestaltet sich die Getreideernte, die eben begonnen, recht befriedigend. Vorzüglich und gesegnet noch stehen die Reisfelder, die indes erst in 3 Monaten zur Reife gelangen. Der Ertrag des Seidenbaues dagegen scheint nur ungünstig ausgefallen zu sein, wenn auch die Einsammlung der Cocons noch nicht überall vollendet und eine genaue Uebersicht daher nicht möglich ist. Die Preise der Seide halten sich immer fest auf ihrer bisherigen ungewöhnlichen Höhe. — Im südlichen Böhmen stehen, wie der in Budweis erscheinende „Anz.“ mittheilt, die Saaten so prächtig, daß sich die ältesten Leute nicht eines so herrlichen Standes aller Getreidearten zu erinnern wissen, und man mit aller Zuversicht der ausgiebigsten Ernte entgegensteht.

— Das frühe Dahinscheiden der geistreichen und liebenswürdigen Frau Girardin hat in Paris allgemeines und tiefes Bedauern erregt. Mad. de Girardin, die sich schon als junges Mädchen, Delphine Gay, einen gewissen literarischen Ruf erworben, gehörte zu den wenigen französischen Schriftstellerinnen, die wirklich Ausgezeichnetes geliefert haben. Vor 1830 verfaßte Delphine viele patriotische Lieder, die sie in den liberalen Salons vortrug. Besonders Aufsehen machte damals ein Gedicht, das sie bei Gelegenheit des Todes des Generals Foy verfaßte. Nach der Juli-Revolution neigte sich Madame de Girardin etwas zum Legitimus hin. 1831 verheiratete sie sich mit E. de Girardin, für den sie, obgleich sie ein ziemlich freies Leben führte, immer die größte Bewunderung hegte, und dessen politischen Ansichten bis an ihren Tod treu blieb. Madame de Girardin war die Tochter des Generalinnehmers Gay, der lange Zeit in Aachen in dieser Eigenschaft lebte. Delphine Gay wurde auch dort geboren. Ihre Mutter war ebenfalls eine sehr geistreiche Dame. In ihrer Jugend nannte man Delphine Gay „la Muse de la Patrie“, wegen ihres Gedichtes über die Pest in Barcelona, das von der Académie Française gekrönt wurde. Delphine war damals (1824) 16 bis 17 Jahre alt. Die Verstorbene war übrigens berühmt wegen ihrer Schönheit, die sie einst selbst besang.

— Die Getreideadministration auf den Inseln Corfu und Santa Maura ist aufgehoben und der Getreidehandel wieder frei gegeben worden.

— Das Comité, welches von dem k. k. Handelsministerium zur Wahrung der Interessen der österreichischen Theilnehmer an der Pariser Agrikultur- und Industrieausstellung aufgestellt wurde, hat in seiner ersten Sitzung für die Klasse der musikalischen Instrumente folgende wirkliche Mitglieder der internationalen Jury gewählt: als ersten Präsidenten Herrn Joseph Hellmesberger, artistischen Direktor des Konservatoriums der Musik in Wien, als Vizepräsidenten Herrn Halevy und als Sekretäre die Herren Verlioz und Fetis.

— Außer dem neugegründeten Journal „Le Nord“ sind folgende Blätter in Frankreich verboten: „L'Observateur Belge“, „L'Etoile Belge“, „Le National“, „Le Sancho“, „Le Mephisto“, (sämmlich in Brüssel erscheinend), „Le Journal de Geneve“, „La Tribune Suisse“, „La Revue de Neuchâtel“, „Le Nouveau Patriote Savoisien“, „Le Majo de Turin“, „Le Courier de l'Europe de Londres“, „L'homme de Jersey“, „Bladderdatsch“, „La Colonne Jeannette“ und endlich seit dem Ausbruche des Krieges sämmliche russische Journale.

— Wie aus Krakau gemeldet wird, ist die Eisenbahnbrücke nächst Trzebinia bereits hergestellt und die Bahn seit 23. Juni Abends wieder fahrbar. Nachdem die durch die Unterbrechung zurückgehaltenen Güterzüge weiter befördert waren, ist der regelmäßige Verkehr auf der Krakauer Eisenbahn am 28. v. M. wieder eröffnet worden.

Pesth, 3. Juli. Die Cholera ist in Pesth derart schon in bedeutender Abnahme begriffen, daß von gestern auf heute (3. Juli) nur mehr 19 (u. z. auf

die Theresien- und Josefstadt beschränkt) erkrankten, 23 genesen und nur 9 verstorben sind. — In Behandlung blieben 67, u. z. in den zwei bezeichneten Vorstädten 9, im Choleraspital 38.

Deutschland.

Die „Times“ enthält die nachfolgende Depesche, welche der preussische Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel unter dem 6. Juni an den k. Gesandten in St. Petersburg, Freiherrn Werther, als Antwort auf die sogenannte Olinka-Note erlassen hat:

Herr Freiherr! Meine frühere Mittheilung wird Ihnen ohne Zweifel den Gesichtspunkt angegeben haben, wie die Regierung Sr. Majestät die in der Depesche des Grafen Nesselrode an Herrn von Olinka vom 30. (18.) April d. J. enthaltene Erklärung angesehen wissen will. Nachdem diese Depesche den Zusammenhang der auf der Wiener Konferenz erörterten beiden ersten Punkte mit den Sonder-Interessen Deutschlands dargelegt, erinnert sie, daß das kaiserliche Kabinet das deshalb erreichte Einverständnis als ein nützliches und dauerndes Ergebnis auch dann betrachtet, wenn die Konferenz in ihrer Gesamtheit auch nicht zu einem förmlichen Abschluß gelangen sollte. Die Protokolle, worauf sich die Note vom 30. (18.) April bezieht, sind seitdem zu unserer Kenntniß gelangt. Wir waren somit im Stande, die angenommenen Grundsätze, welche die künftige Verwaltung der Donaufürstenthümer und die Aufsicht der Donauschiffahrt leiten sollten, zu prüfen. Wir konnten nicht umhin, sie im Allgemeinen in Uebereinstimmung mit den deutschen Interessen zu finden und indem wir uns demgemäß unser Recht als europäische Großmacht bei ihrer Ausführung vorbehalten, nehmen wir keinen Anstand, von der russischen Erklärung Kenntniß zu nehmen, wodurch, ohne Rücksicht auf den Ausgang der Wiener Verhandlungen, denselben der Charakter der Dauer und des Bestandes beigelegt wird. Wenn das St. Petersburg'sche Kabinet seine desfallsigen Beschlüsse davon abhängig macht, daß Deutschland dem Kampfe fern bleibt und seine Neutralität bewahrt, so vermögen wir dieser Bedingung nur eine Auslegung zu geben, wie sie den, in dem von Oesterreich, Preußen und dem deutschen Bund am 20. April 1854 geschlossenen Verträge und dessen Zusätzen enthaltenen eventuellen und wechselseitigen Verpflichtungen entspricht, Verpflichtungen, welche dem russischen Hofe bekannt sind und die er ohne Zweifel hinsichtlich ihrer eventuellen Zwecke nicht umzustößen beabsichtigen wird. Des Königs Majestät legt, wie Ihnen, Hr. Freiherr, bekannt sein wird, den größten Werth auf die Bürgschaften, welche die obenerwähnten Festsetzungen nicht nur für das Gebiet des Bundes, sondern auch für die Besitzungen seiner beiden Großmächte, ja selbst für die Stellung Oesterreichs in den Donaufürstenthümern darbieten; und während Se. Majestät jeder Ausdehnung Allerhöchstherrscher vertragmäßigen Verpflichtungen, welche sich nicht mit seinen eigenen, von den wahren Interessen Preußens, gleichviel ob europäischen oder deutschen, geforderten Ueberzeugungen vertragen sollte, abgeneigt und nach wie vor entgegen bleibt, so legt Allerhöchstherrscher doch darauf Werth, daß kein Zweifel über das Vorhandensein jener Verpflichtungen bestehe, er vielmehr fest entschlossen sei, sie erforderlichen Falls gewissenhaft zu erfüllen. Von diesem Gesichtspunkte aus haben die von den kaiserl. russischen Bevollmächtigten auf den Wiener Konferenzen an den Tag gelegten versöhnlichen Gesinnungen unsern erhabenen Herrn zu wohlbegründeter Genugthung gereicht und Se. Majestät in dem Vertrauen bestärkt, daß das St. Petersburg'sche Kabinet, welches sich der schweren Verantwortlichkeit seiner Entschlüsse bewußt ist, auf Mittel zur Vermeidung jeglicher, zu ihrer Vermehrung beitragenden Verwickelung finden werde. Was die Depesche vom 18. (30.) April betrifft, so weist ihr Se. Majestät eine Stelle in derselben Gedankenreihe an. Der König will nicht glauben, daß sie von irgend einem Hintergedanken gegen Oesterreich eingegeben sei. Er gibt im Gegentheil der Ueberzeugung Raum, daß der russische Hof der schwierigen und Ausnahm's-Stellung dieser Macht

Rechnung tragen und in dem Interesse des Friedens ihren wahren praktischen Werth auf die Ansicht zurückführen werde, welche der unter dem 30. April an Herrn v. Olinka erlassenen Depesche zu Grunde lag. Letztere erkennen wir mit Freuden als von weiser Mäßigung und aufrichtiger Versöhnung eingegeben an. Sie werden, Herr Freiherr, die Güte haben, sich in dem Sinne dieser Bemerkungen gegen den Reichskanzler auszusprechen und diesem, falls er es wünschen sollte, Abschrift dieser Depesche zu ertheilen.

Empfangen Sie die Versicherung u. s. w.
(gez.) Mantouffell.

Frankfurt, 1. Juli. Se. Excellenz der Bundespräsidialgesandte Freiherr von Prokech ist gestern Abends aus Wien wieder hier eingetroffen.

Italien.

Ueber den Mörder de Felice wird der „Gazz. di Venez.“ aus Rom vom 25. Juni geschrieben:

„De Felice's Benehmen war in jeder Hinsicht von jeher ein sehr schlechtes. Wegen zugesügten Verwundungen und Wafferverheimlichung war er schon früher zwei Mal abgestraft worden. Er und sein ausgewiesener, gegenwärtig in Frankreich befindlicher Bruder gehörten zu den eifrigsten Anhängern Garibaldi's. Obwohl de Felice unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden war, hat er sich doch zum geheimen Werkzeug politischer Parteien hergegeben. Daß er das Mandat bekommen hat, den Cardinal Antonelli zu ermorden, geht aus gewissen, in der Vorstadt Trastevere abgehaltenen Zusammenkünften hervor. Er war vor dem Versuche schon mehrere Mal die Treppe im Vatikan auf- und abgegangen und hat sich auch hinter den päpstlichen Equipagen versteckt. Als Se. Heiligkeit in den Wagen stieg, grüßte er nicht, was jedoch noch keinen Verdacht erregte. Von Professor Minardi ist er, als dieser sich zum Cardinal einer artistischen Besprechung halber begab, ebenfalls gesehen worden; seine zweispitzige Waffe hatte er mit solcher Gewalt geschleudert, daß sich die Spitzen beim Anprallen an der Wand umbogen.

Bei dem Verhör hat er sich mit großer Entschlossenheit benommen und versichert, er sei in den Vatikan gegangen, um den Cardinal um eine Geldhilfe zu bitten, da er einen fälligen Wechsel nicht bezahlen konnte; die Waffe habe er zufällig im eigenen Hause in der Küche gefunden und sie mit dem Vorsatz zu sich gesteckt, sich zu entleiben, falls der Cardinal die erbetene Hilfe nicht gewähren sollte; bei der Annäherung an Se. Eminenz sei dieser plötzlich schneller gegangen.

Das Tribunal stimmte einstimmig für die vom Staatsanwalt beantragte Todesstrafe. In solchem Falle findet nach römischem Gesetze keine Revision des Spruches Statt.

Noch geht aus dem Prozesse hervor, daß de Felice, als er festgenommen wurde, sagte: „thut mir nichts zu Leide; ich bin ein Verschworener; habe ich meinen Streich verfehlt, so sind noch Andere da; ich werde Alles sagen.“

Beim Verhör behauptete er, diese Worte nur gesprochen zu haben, um sich vor Mißhandlungen zu schützen.

Se. Eminenz Cardinal Antonelli hat sich erboten, den erwähnten Wechsel zu zahlen und die Familie des Glenden zu unterstützen.“

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Die Industrie-Ausstellung ist jetzt sehr zahlreich besucht. Die Fremden treffen in großer Anzahl in Paris ein. Die Wohnungen sind jedoch noch nicht theurer geworden, weil man für den Fremdenbesuch eine so große Anzahl hergerichtet hat, daß während der ganzen Ausstellung wohl kein Mangel daran sein wird. Für den Schutz der Fremden gegen zu habgierige Pariser ist jetzt auch Vorsorge getroffen worden. Die Polizeidirektion hat nämlich den Polizeikommissären auf das strengste befohlen, die Fremden gegen die Prellereien der Wirthe in Schutz zu nehmen und denselben allen möglichen Beistand angedeihen zu lassen. Eigene Beamte sind angestellt worden, um die Beziehungen der Wirthe zu den Fremden und die Stellung der ersteren zu den

Polizeikommissären zu überwachen und dieselben müssen ihre Berichte direkt an die allgemeine Sicherheitsdirektion einreichen.

Der „Moniteur“ veröffentlichte am 28. Juni ein Gesetz, welches die zu Lasten des Staatsschatzes in Bezug auf den Bau mehrerer Eisenbahnen und Zweigbahnen des Westens übernommenen Verpflichtungen genehmigt, so wie ein Dekret, welches zur Errichtung einer anonymen Gesellschaft in Paris für den Bau einer Eisenbahn von Montluçon und Moulins die Ermächtigung ertheilt.

Großbritannien.

London, 1. Juli. Der „Observer“ veröffentlicht einen Bericht über die Einkünfte während des am 30. Juni abgelaufenen Vierteljahres. Derselbe ergibt für das ganze Jahr einen Mehrertrag von 7,741,588 Pf. St.

Rußland.

Russische Korrespondenzen aus Simpheropol berichten vom Ende Mai:

Der Weg von Perekop nach dem Innern der Krim ist mit einer fast ununterbrochenen Reihe sich vorwärts nach Süden bewegender Proviant-, Train- und Munitionswagen, Infanterie, Reiterei und Artillerie bedeckt. Man hoffe, die Krim habe so viel Vorräthe, um die gegenwärtige Bevölkerung sammt Armee bequem den Winter über zu versorgen. In Simpheropol sind die Lebensmittelpreise etwas gesunken. Nur die Tataren werden angeklagt, daß sie, statt wie sonst, für 5 Silberrubel per Monat Handdienste zu leisten, 15—20 Silberrubel fordern und sonst keine Hand rühren wollen; es werden deshalb, wie schon früher ein anderer Bericht meldet, 3000 Bauern zur Feldarbeit aus den benachbarten Provinzen nach der Krim dirigirt.

Die in Asien stehenden regulären russischen Truppen unter Andronikoff, Bebutoff, Wrangel, Bielawski und andern bestehen gegenwärtig aus 5 vollzähligen Infanteriedivisionen, deren jede 4 Regimenter oder 16 Bataillone zu 1000 Mann zählt, was ein Heer von 80.000 Mann Infanterie ergibt, wozu noch die kaukasische Grenadierbrigade mit 4 Regimentern, die Scharfschützen und Sappeure zu je 1 Bataillon und die Landesmilizen zu zählen sind. Die hierzu gehörende Artillerie ist zahlreich und zählt außer den Feld- u. Positionsbatterien auch leichte Gebirgsbatterien. Den Kern der dortigen Kavallerie bilden 4 Dragonerregimenter, welche aber in numerischer Beziehung von den sehr zahlreichen Kosakenpuls und der muslimanischen Reiterbrigade weit überhoben werden. Die oben erwähnten 5 Infanteriedivisionen sind: die 13. vom 5. Korps, die 18., vom 6. Korps und die 19., 20. und 21. Division. Die Kosaken bestehen aus czernomorschen, don'schen, astrachan'schen und kaukasischen Linienkosakenpuls. Die Landesmilizen bestehen aus czernomorschen Bataillonen und grussischen Linienbataillonen, welche ziemlich zahlreich sind und zu verschiedenen Malen den Russen gute Dienste geleistet haben. Die Stärke des gesammten Heeres wird unter sehr widersprechenden Angaben über die jedenfalls sehr zahlreichen Kosakenpuls von 130.000—180.000 Mann angegeben, und zwar ohne Reserve, welche gleichfalls eine Division bildet und unter dem Befehl des Generalleutnants Warjuchowski steht. Das wesentlichste bei der ganzen Sache ist, daß die Russen im Verlauf des gegenwärtigen Krieges ihre asiatische Armee um 30.000 Mann Kerntuppen vermehrt haben, welche als entschiedenes Uebergewicht gegen die schlecht organisirten türkischen Truppen in die Waagschale fallen.

Telegraphische Depeschen.

* Udine, 5. Juli. Der Traubenschimmel nimmt zu. Kokons kommen spärlich zu Markte; die Preise sind deshalb hoch.

Verona, 5. Juli. Der Herzog von Montpensier und dessen Gemalin sind hier eingetroffen.

Napel, 1. Juli. Provenienzen aus Orten, wo die Cholera herrscht, werden, wenn kein Kranker

oder Todter am Bord ist, zur freien Pratica zugelassen. Im Römischen fallen viele Verhaftungen vor.

Paris, 5. Juli. Die Börse glaubte sicherlich, daß der Kammer eine Vorlage in Betreff einer von den Westmächten garantierten türkischen Anleihe von 120 Millionen gemacht würde.

* Paris, 6. Die Nachricht von dem Eintreffen Espartero's in Barcellona hat sich nicht bestätigt. Die Cortes haben am 5. das freiwillige Anlehen in Verhandlung genommen. Der „Moniteur“ bringt eine Depesche des Generals Pelissier vom 4. d., wonach sich bei Sebastopol nichts Bemerkenswerthes zugegetragen hat. Die Kammer hat das Anlehen genehmigt. Gestrige Abendrente: 66,65.

Berlin, 7. Juli. Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen reist in Familienangelegenheiten nach Petersburg; die Reise ist dem Vernehmen nach ohne politische Bedeutung.

London, 6. Juli. (Unterseeisch.) Unterhaus. Nachsitzung. Lord Russell, Oesterreichs Vorschläge, die er billige, vertheidigend, erklärte, sein Portefeuille obwohl überstimmt, zur Stütze Lord Palmerston's behalten zu haben. Cobden und Disraeli tabelten diese Zweideutigkeit. Die Lords Palmerston und Grey vertheidigen Russell und die Regierung. Die Regierung verspricht die strengste Untersuchung wegen der Vorfälle im Hyde Park.

Danzig, 5. Juli. Der „Bulldog“ hat am 1. d. Kronstadt verlassen. Die Flotte liegt theils vor Kronstadt, theils bei Margen. Nichts von einiger Bedeutung ist vorgefallen. Admiral Seymour besetzt sich.

Telegraphische Depesche

vom Herrn k. k. Landespräsidenten der Bukowina an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern in Wien.

Czernowitz, 4. Juli. Se. Majestät der Kaiser reisten gestern um 6 Uhr Abends von Nabadz ab und trafen hier um 10 Uhr Abends ein. Die Reise und Ankunft war vom Jubel der freudig bewegten Bevölkerung begleitet.

Mit Allerhöchstem Handschreiben ddo. Nabadz den 2. d. M. geruhten Se. Majestät 14 Sträflingen der Czernowitzer Strafanstalt die Strafzeit theils gänzlich nachzusehen, theils abzukürzen, und mit Allerhöchstem Handschreiben vom 4. d. der Bevölkerung der Bukowina für die allseitigen Kundgebungen treuer Anhänglichkeit die Allerhöchste Anerkennung auszusprechen. Heute Morgen um die achte Stunde reisten Se. Majestät von Czernowitz unter den Segenswünschen der zahlreich versammelten Bevölkerung ab und geruhten in Luzon nächst der Landesgrenze die Abschiedshuldigung einer Deputation der Exzellenz der Bukowina allergnädigst entgegen zu nehmen. Von Snatyn haben Se. Majestät im besten Wohlbefinden die Reise um 10 Uhr Vormittags fortgesetzt.

Lokales.

Laibach, 5. Juli.

Bei der am 4. d. M. unter dem Vorsitze des P. T. Herrn Wolfgang Grafen von Lichtenberg stattgehabten ersten Zusammenkunft der Mitglieder des Museal-Vereines, zum Behufe wissenschaftlicher Besprechungen, gab Herr Museal-Austos Deschmann eine historische Uebersicht der Leistungen jener Männer, welche sich mit der naturwissenschaftlichen Erforschung Krains befaßten. Die Werke Scopoli's und Hacquet's wurden genauer charakterisirt, die Verdienste Wulken's, der Gebrüder Jois, Gladnik's und seiner Schüler angeführt; ferner wurde eine Skizze der auf Krain Bezug habenden Leistungen fremder Naturforscher gegeben. — In dem zweiten Vortrage, den Herr Professor Rozman über die Astronomie, als die früheste unter den Wissenschaften, hielt, wurde nachgewiesen, wie vorzugsweise durch die genaue Bestimmung der Elemente des Kalenders bei den verschiedenen Nationen der Grund zu den ersten Entdeckungen in der Astronomie gelegt wurde, bis mit Hipparch (150 J. v. Chr. G.), dem größten Astronomen des Alterthums, eine neue Epoche in der Geschichte der Astronomie begonnen hatte.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 6. Juli 1855, Mittags 1 Uhr.

Im Allgemeinen zeigte die Börse eine träge Haltung; nur Nordbahn-Aktien machten eine Ausnahme, indem auswärtige Kaufaufträge belebend einwirkten, sie erreichten 201 1/2.

Die Kurse der übrigen Effekten stellten sich etwas niedriger, behaupteten sich aber ziemlich fest.

In Wechseln und Valuten machte sich eine festere Tendenz fühlbar.

Amsterdam 101 1/2 Brief. — Augsburg 123 1/2. — Frankfurt 123 1/2. — Hamburg 90 1/2. — Livorno —. — London 12. — Mailand 122 1/2. — Paris 144 1/2.

Staatsanleihe	5%	78 1/2 — 78 1/2
do	4 1/2%	68 — 68 1/2
do	4%	62 — 62 1/2
do	3%	47 1/2 — 47 1/2
do	2 1/2%	38 1/2 — 38 1/2
do	1%	15 1/2 — 16
do	S. B.	95 — 96

National-Anleihen	5%	83 1/2 — 83 1/2
Lombard. Venet. Anleihen	5%	100 1/2 — 101
Grundentlast. Oblig. N. Oest. zu	5%	76 1/2 — 77
do anderer Kronländer	5%	68 — 74
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu	5%	91 1/2 — 91 1/2
Dedenburger do do	5%	90 1/2 — 90 1/2
Reinher do do	4%	90 1/2 — 91
Mailänder do do	4%	89 1/2 — 89 1/2
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834		221 1/2 — 222
do do 1839		121 — 121 1/2
do do 1854		101 1/2 — 101 1/2
Bank-Obligationen zu	2 1/2%	57 — 57 1/2
Bank-Aktien pr. Stück		988 — 990
Gesamtpostbank-Aktien		88 1/2 — 88 1/2

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. 310 — 310 1/2

Wien-Maader Aktien (zur Konvertirung angemeldet) 201 1/2 — 201 1/2

Nordbahn-Aktien getrennt 238 — 240

Budweis-Einz.-Grundbes. 18 — 20

Preßburg-Eyran. Eisenb. 1. Emission 25 — 30

do do 2. mit Priorität — —

Dedenburg-Wien-Maader Aktien 528 — 530

Dampfschiff-Aktien 521 — 522

do do 12. Emission 487 — 490

do do des Lloyd 108 — 109

Wiener-Dampfschiff-Aktien 56 — 60

Reinher Aktien 94 1/2 — 95

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% 86 — 86 1/2

Nordbahn do do 5% 75 — 76

Gloggnitzer do do 5% 82 — 82 1/2

Donau-Dampfschiff-Oblig. 5% 13 1/2 — 13 1/2

Genoss. = Reitscheine 74 — 74 1/2

Ungar. = 40 fl. Lose 26 1/2 — 27

Windischgrätz-Lose 27 1/2 — 27 1/2

Waldstein'sche 10 1/2 — 10 1/2

Keglevich'sche 28 1/2 — 28 1/2

K. k. vollwichtige Dukaten-Agio

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 7. Juli 1855.

Staatsanleihe	zu 5 pSt. fl. in G.M.	78 9/16
do aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M.		83 7/16
do do 4 1/2%		68 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.		100 7/8
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt		3 91/2 fl. B. B.
mit Kautenzahlung		987 fl. in G. M.
Bank-Aktien pr. Stück		987 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getr.		2045 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.		527 1/2 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.		482 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 7. Juli 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	123 7/8	Afo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Werr. eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	123	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	90 5/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-	3 Monat.
Mailand, für 300 Deferr. Lire, Gulden	123	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	144	2 Monat.
Wien, für 300 Franken, Gulden	144 1/4	2 Monat.
K. k. vollw. Münz-Ducaten	28 1/2 pr. Cent. Agio.	

Gold- und Silber-Kurse vom 7. Juli 1855.

Kais. Münz-Dukaten Agio	Brief.	Geld.
do Rand- do	28 5/8	28 5/8
do do do	28 1/8	28 1/8
Napoleons'or	9.48 1/2	9.47
Souverains'or	16.50	16.48
Friedrichs'or	9.53	9.51
Preussische	10.20	10.18
Engl. Sovereigns	12.8	12.7
Misp. Imperiale	9.58	9.56
Doppie	36 1/2	36 1/2
Silberagio	24	24

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten

Den 4. Juli 1855.

Hr. Graf von Rothkirch, k. k. Kämmerer, von Zilli nach Belgrad. — Hr. Ludwig Freiherr v. Lazarini, k. k. Beamter, von Graz nach Klagenfurt. — Hr. Valentin Cavaliere de Pereani-Streinberg, Besitzer, von Jarra nach Rohitsch. — Hr. David Mondolfo, Besitzer, — Hr. Joachim de Felzys, Privatier, — Hr. Dr. Brenning, Arzt, und — Hr. Hermann Schill, Kaufmann, von Wien nach Triest. — Hr.

John Charles Bourchie, engl. Kapitän, von Wien nach Mailand. — Hr. Johann Schmied, Astronom, von Triest nach Killy. — Hr. Josef Brown, Provinzial der Gesellschaft Jesu, von Klagenfurt nach Preßburg. — Hr. Karl Fontonella, Privatier, und — Hr. Basil Jaga, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Josef Planker, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Rudolf Kremzew, Privatier, von Wien nach Zilli.

Den 5. Hr. Videon Amash, k. k. Hofrath, von Wien nach Paris. — Hr. Anton Graf Della Motte, k. k. Kämmerer, geheimer Rath und Sektions-Chef im Ministerium des Innern, und — Hr. Andreas Agapito, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Johann Wolpi, k. k. Oberamts-Direktor, von Wien nach Mailand. — Hr. Nikolaus Gubisch, k. k. Ober-Ingenieur, von Wien nach Venedig. — Hr. Alois Nefsi, Fabrikant, von Wien nach Como. — Hr. Elise v. Kern, Konsuls-Wirthe, von Triest nach Liffer, — Hr. Clotilde Gwinner, Konsuls-Gattin, und — Hr. Salomon Gentili, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Karl Königmaier, Pfarrer, von Triest nach Graz. — Hr. Otto Emil Dietrich, Kandidat der Theologie, von Graz nach Triest.

Den 6. Hr. Josef Roger, k. k. Komitats-Kommissär, von Warasdin. — Hr. Emil Trimmel, k. k. Registratur-Direktor, und — Hr. Karl Junker, k. k. Ingenieur, von Wien nach Triest. — Hr. Wilhelm Klauz, känd. Rechnungsrath, von Wien nach Padua. — Hr. Alois Swoboda, k. k. Steueramts-Assistent, von Troppau nach Triest. — Hr. Amalia Gamar, Polizeioberkommissärs Gattin, von Venedig nach Graz. — Hr. Franz Pöschich, Schiffs-Kapitän, von Triest nach Rohitsch. — Hr. Eduard Weißgraben, Arzt, von Klagenfurt nach Liffer. — Hr. Heinrich Goldmann, Sensal, — Hr. Euripides Koida, griech. Privatier, — Hr. Angelo Marazzi, und — Hr. Salomon Krauß, Handelsleute, und — Hr. Spiridion Cicco, Handels-Agent, von Triest nach Wien. — Hr. Demeter Mauriz, Handelsmann, von Karam nach Triest.

3. 998. (1) Nr. 877.

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Vor dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des den 2. März 1855 verstorbenen Franz Smut Realitätsbesizers in Oberlaibach, als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darthung derselben den 13. Juli 1855 zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldeungsgeuch schriftlich zu überreichen, widrigens diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 25. März 1855.

3. 932. (3) Nr. 2364.

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Neu-stadt wird bekannt gemacht:

Ueber Ansuchen des Martin Murn von Selo, Vormund des mindj. Johann Jarz, wurde die exekutive Feilbietung der zu Pristava bei Malchau h. Nr. 33 liegenden in dem ehemaligen Grundbuche des Gutes Poganiß sub Urb. Nr. 100 vorkommenden, gerichtlich auf 163 fl. 25 kr. geschätzten, dem Jakob Kump gehörigen Halbhube, wegen von letzteren dem Johann Jarz aus dem Urtheile vom 1. April 1853, 3. 1938, an rückständigen Interessen und Gerichtskosten schuldigen 10 fl. 33 kr. sammt weiteren Exekutionskosten bewilligt, und hiezu drei Feilbietungstagsatzungen nämlich, der 21. Juli, 25. August und 22. September 1855, jedesmal Früh 9 Uhr in loco der Realität mit dem Beisatze bestimmt, daß diese Realität bei der ersten und zweiten Feilbietungstagsatzung nicht unter dem Schätzungswerthe, bei der dritten aber auch unter diesem hintangegeben wird.

Zu dieser Feilbietung werden die Kauflustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß das Schätzungsprotokoll, die Lizitationsbedingungen und der Grundbuchsextrakt täglich während den Amtsstunden eingesehen werden können.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt am 27. Mai 1855.

3. 965. (3) Nr. 1707.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Litta wird hie mit bekannt gemacht:

Es habe Johann Reisch von Rosbüchel, gegen Michael Novak, unbekannten Aufenthaltes, und dessen allfällige unbekannte Erben, die Klage auf Ersklung der im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Ponovich sub Urb. Nr. 210, Rekt. Nr. 177

vorkommenden, auf Michael Novak vergewährten Realität hiergerichts eingebracht, und es sei zur mündlichen Verhandlung über diesen Gegenstand die Tagsatzung auf den 25. September d. J. Früh um 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhange des §. 29 a. G. D. angeordnet.

Dem Geflogten und dessen allfälligen Erben wurde wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Herr Georg Kolbe von Razh als Curator ad actum aufgestellt, mit welchem diese Rechtsache nach den bestehenden Vorschriften durchgeführt werden wird.

Dieselben werden daher hiemit erinnert, daß sie entweder zur obigen Tagsatzung persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, oder dem aufgestellten Vertreter ihre Rechtsbehelfe mitzutheilen und überhaupt alles Zweckdienliche so gewiß vorzulegen haben, als sie widrigens die aus ihrer Verabsäumung etwa entspringenden nachtheiligen Folgen sich selbst beizumessen hätten.

K. k. Bezirksgericht Litta am 28. April 1855.

3. 997. (3)

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Aufhebung des über das Vermögen des Josef Stare verhängt gewesenen Konkurses ist das Gewölbe im Hause Nr. 14 wieder eröffnet worden, wo die Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen bare Zahlung verkauft werden. Dieses wird den Kauflustigen mit der Empfehlung um häufigen Zuspruch, und denjenigen, welche zur Handlung des Josef Stare in einem Obligo-Verhältnisse stehen, mit dem Ersuchen eröffnet, daß diese ihrer Verpflichtung, zur Vermeidung unliebsamer Schritte, im Verlaufe dieses Monats nachkommen wollen.

Laibach am 3. Juli 1855.

3. 995. (2)

Im Hause Nr. 187 am Kan sind vom kommenden Michaeli, oder auch schon vom 1. September d. J. angefangen, zwei Wohnungen zu vermieten, und zwar eine im zweiten Stocke mit 5 Zimmern, Speiseherd Küche, Speisekammer, großem Keller und Holzgewölbe, dann Dachboden-Kammer mit einem verglasten Korridor.

Die zweite im dritten Stocke mit 2 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlege und Bodenkammer, gleichfalls mit einem eigenen Gange.

Das Nähere erfragt man beim Hause-eigenthümer im zweiten Stock.

3. 1013. (1)

Necker-Verpachtung.

Am 12. Juli 1855, um 9 Uhr Vormittags, werden die der Filialkirche St. Margarita zu Tomatschovo, und am 15. Juli 1855 um 5 Uhr Nachmittags die der Filialkirche St. Martini an der Save eigenthümlich gehörigen Necker, mittelst in loco abzuhaltender Lizitation, auf 8 nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Vorstehung der Filialkirche St. Margarita zu Tomatschovo und St. Martini an der Save am 6. Juli 1855.

3. 1000. (2)

Auf ein großes Gut in Kroatien, nahe bei Pettau, wird ein rechtskundiger Oekonomie-Verwalter unter den annehmbarsten Bedingungen gesucht.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Redaktion der „Novice“ in Laibach.

3. 1012. (1)

Beim Kaffeeständer Linsel, in der Spitalgasse ist vom 1. Juli l. J. angefangen, Corriere, Italiano, Wanderer, Donau, Fremdenblatt, Novize, Humorist, Telegraf, Desterreichische, Theater- und Laibacher Zeitung zu vergeben.